

Klarer Kurs auf Klassenkampf

PAME - bewusstester Teil der griechischen Arbeiterklasse

Dass die arbeitenden Massen gegen die ständig hemmungsloseren Angriffe des Kapitals organisiert den Gegenangriff führen müssen, dazu gibt es bei klassenbewussten Linken kaum Einwände. Wie der Gegenangriff (griechisch: Antepithesi) und die Erhebung (Xesikoma) der vereinten Arbeiterklasse in all ihren Schichten und Sektoren national und international erfolgreich zu organisieren ist, um eine Wende im Klassenkampf zu erreichen, bestimmt hierzulande die Debatten nicht nur in der DKP; nicht zuletzt die Frage, wie es uns am besten gelingt, den Opportunismus bis hin zur Korruption in der Arbeiterklasse zurückzudrängen. Viele Genossinnen und Genossen blicken hoffnungsvoll über die Landesgrenzen nach Südeuropa und dort insbesondere auf Griechenland. Schließlich kann sich der Widerstand der griechischen Arbeiterklasse mit der PAME (Allgemeine Kämpferische Arbeiterfront) und der KKE (Kommunistische Partei Griechenlands) auf starke Klassenorganisationen stützen, die sich seit vielen Monaten mit regionalen, branchenspezifischen, aber auch landesweiten Streiks gegen die barbarische Strategie der nationalen und internationalen Bourgeoisie zur Wehr setzen. Nicht umsonst trommeln die deutschen Eliten in Regierungen und Medien mit besonderer, nicht selten die Grenzen des Rassismus und Chauvinismus überschreitender Vehemenz gegen die widerständigen Griechen, um die nationalen Abteilungen der Arbeiterklasse - leider derzeit durchaus erfolgreich - zu spalten bzw. zu entsolidarisieren, so ihre wichtigste Waffe im Klassenkampf entschärfend. Während die Einheitsgewerkschaften des DGB selbst in der Krise noch vorrangig darauf setzen, am Verhandlungstisch die Angriffe der Kapitalvertreter zu parieren, gleichsam den Ärger der arbeitenden Massen mit Ko-Management-Versprechungen im stillen Kämmerlein bindend, organisieren die klassenbewussten Gewerkschaften in Griechenland den Widerstand in den Betrieben und auf der Straße mit Streiks, Kundgebungen, Demonstrationen, Blockaden, Betriebsbesetzungen und gezielter aktiver Solidarität mit betrieblich gemaßregelten Kollegen/innen und Genossen/innen. Da kann schon mal eine starke Gruppe von Gewerkschaftskollegen/innen am Eingang eines Betriebes bzw. im Chefbüro auftauchen und die Wiedereinstellung eines „unbequemen“ Kollegen verlangen mit der Androhung, die betriebseigenen Produktionsmittel zu „zerlegen“, sollte der betroffene Kollege nicht umgehend sein Arbeitsrecht zurückbekommen.

Also ist es naheliegend, die Strukturen gewerkschaftlicher Kämpfe in Griechenland detailliert zu betrachten. Die differenzierte Kenntnis des Entstehungs- und Entwicklungsprozesses der griechischen Gewerkschaftsbewegung eröffnet begründete Schlussfolgerungen, was wir für unser Land aus den gewerkschaftlichen Kämpfen und Erfahrungen in Griechenland lernen können, ohne vorschnelle Schlüsse für unsere gewerkschaftliche Strategie ableiten zu wollen.

Sozialdemokratie ohne Tradition



Zu berücksichtigen ist zunächst, dass die griechische Arbeiterbewegung über eine vergleichsweise junge sozialdemokratische Tradition verfügt. Erst unter einflussreicher Mitwirkung Willy Brandts an der Spitze der Sozialdemokratie in Europa konnte mit der PASOK (Panhellenische Sozialistische Bewegung) personell über den Papandreou-Clan eine einflussreiche sozialdemokratische Bewegung organisiert werden. Politische Grundlage war der Münchener Entwurf einer Grundsatzerklärung. Bis zum Faschismus 1967-74 stand die griechische Gewerkschaftsbewegung unter maßgeblichem Einfluss der schon in den frühen 20er Jahren gegründeten Kommunistischen Partei. Opportunismus drang in die Arbeiterbewegung durch direkte bürgerliche Einflussnahme. Eine Schicht bevorteilter Arbeiteraristokratie spielte im industriellen Sektor eine bescheidene Rolle, anders im Klientensystem des öffentlichen Dienstes. Bis zur Befreiung vom Junta-Faschismus dominierten direkte ökonomische und staatliche Zwangsmaßnahmen der bürgerlichen Abteilungen in den privaten und öffentlichen Betrieben. Die KKE war bis 1974 verboten, ihre Mitglieder existentiellen Verfolgungen ausgesetzt. Noch 1963 wurde Gregorios Lambrakis, einer der Abgeordneten des Linksbündnisses EDA (Vereinigte Demokratische Linke), das die KKE 1951 initiiert hatte, auf offener Straße in Thessaloniki ermordet.

Die neuere Geschichte der griechischen Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung begann mit dem Ende der Junta. Der bürgerliche Block mit Konstantinos Karamanlis an der Spitze formierte sich in der ND (Neue Demokratie). Erstmals seit den dreißiger Jahren erlangte die KKE Legalität. Andreas Papandreou setzte auf die sozialdemokratische Karte und bewegte sich mit besonders radikaler Rhetorik auf der parlamentarischen und außerparlamentarischen politischen Bühne: Aufbau des Sozialismus, die Befreiung Griechenlands vom Imperialismus und von fremden Monopolen sowie dem einheimischen Finanzkapital, raus aus der NATO u. a. m. Auf gewerkschaftlicher Ebene bündelte PASOK ab 1975 ihre Anhänger, unter die sich zumindest im öffentlichen Sektor nicht wenige Junta-Belastete mischten, in der PASKE (Panhellenische Kämpferische Gewerkschaftsbewegung). In den privatkapitalistischen Betriebssektoren blieb ihr Einfluss bis heute eher marginal. Auch der bürgerliche Block hatte in der DAKE (Demokratische Unabhängige Bewegung der Arbeitenden) längst ein gewerkschaftliches Sammelbecken geschaffen.

Gewerkschaften am Tropf

Beide, PASKE und DAKE, bilden die stärksten Fraktionen im 1918 gegründeten und während der Junta-Zeit aus dem IBFG ausgeschlossenen Gewerkschaftsdachverband GSEE (Allgemeine Vereinigung der Arbeiter Griechenlands), zu dem alle Beschäftigten des Privatsektors gehören. Den zweiten großen Dachverband stellt der ADEDY (Oberste Leitung der Vereinigungen öffentlicher Angestellter), der die Beschäftigten im öffentlichen Dienst vertritt. Ihre Finanzierung erfolgt neben den Mitgliedsbeiträgen über ein Regierungsbudget (staatliche Organisation im Namen der „Arbeiterwohlfahrt“). Streikkassen gibt es nicht. Die Mehrheiten im GSEE und ADEDY sind die Steigbügelhalter der herrschenden Politik im Dienste des Großkapitals. Es gibt kein Gesetz gegen die Interessen der Lohnabhängigen und ihre sozialen Rechte, das sie in der Vergangenheit nicht unterstützt haben. Sie arbeiten wie ein streikbrecherischer Mechanismus bei jeder gewerkschaftlichen Basis-Mobilisierung. Sie kanalisieren Widerstand und schrecken nicht vor Denunziation klassenbewusster Gewerkschafter zurück, haben während der Junta-Zeit selbst die faschistische Diktatur unterstützt und sichern ihre Pfründe notfalls durch Absetzung von unliebsamen Gewerkschaftern mittels Beschlüssen bürgerlicher Gerichte. Über die Fraktionen PASKE und DAKE

nehmen die Regierungsparteien direkten Einfluss auf die Postenbesetzung, mauscheln bei den Delegiertenwahlen, da die Mandatsprüfung keineswegs basisdemokratische Normen erfüllt. Da werden von den regierungsnahen Fraktionen durchaus Mitgliederzahlen „geschönt“, um den Delegiertenschlüssel für die Kongresse der Dachverbände zu beeinflussen.

Zersplitterte Strukturen

Die Delegierten der Dachverbände werden von den organisierten Mitgliedern gewählt. Dieser Prozess vollzieht sich auf unterschiedlichen Ebenen:

1. über die Mitglieder stark zersplitterter so genannter Basis- und Branchengewerkschaften, die von einem Mini-Status von mindestens 21 Mitgliedern bis zu kampfstarken Mitgliederorganisationen reichen; keineswegs alle ihre Mitglieder sind allerdings in den Dachverbänden registriert;

2. über die Arbeiterzentren (Ergatika Kentra), deren gewerkschaftspolitische Ausrichtung von den örtlichen Basis- und Branchengewerkschaften bestimmt wird.

Über welche Ebene die jeweiligen Gewerkschaftsorganisationen auf dem Kongress der Dachverbände ihre Vertreter/innen delegieren, entscheiden de facto die Fraktionen angesichts der Mehrheitsverhältnisse. Neben den bereits genannten Fraktionen PASKE und DAKE für die Regierungsparteien sind die KKE durch DAS/ESAK (Vereinigte Gewerkschaftliche Kämpferische Bewegung) und die Linkspartei SYRIZA durch die AP (Autonome Intervention) im Vorstand der Dachverbände vertreten. Selbst die faschistische LAOS hat Fraktionsstatus über Delegierte im Transportwesen, wenngleich sie keinerlei gewählten Gewerkschafter in ihren Reihen hat.

Aus dem Beschriebenen wird klar, dass von einheitlichen und von der Basis kontrollierten Normen des demokratischen Gefüges der griechischen Gewerkschaftsbewegung nicht die Rede sein kann. Vielmehr dominieren Zersplitterung und Beliebigkeit, die das Einfallstor für die Regierungspolitik im Interesse des Kapitals bilden. Die griechische Gewerkschaftsbewegung besitzt keine einheitliche Struktur. Vielmehr reicht ihr Facettenreichtum von basisdemokratischen Kleinorganismen ohne übergeordnete Verbindlichkeit bis hin zu von Ministerien besetzten Gewerkschaftsposten ohne Mandatierung durch die gewerkschaftliche Basis.

Klassenbewusste Konsequenz

1999 zogen die klassenbewussten Lohnabhängigen entschiedene Konsequenzen und gründeten PAME als Gewerkschaftsorganisation, die sich konsequent für die Einheit der Arbeiterklasse einsetzt, in der selbstverständlich der Einfluss und die Initiative kommunistischer Gewerkschafter/innen evident ist. Ihre Initiative war und ist auf die Aktionseinheit aller Lohnabhängigen im Kampf für ihre politischen und sozialen Rechte gerichtet. PAME versucht die Zersplitterung und Beliebigkeit der Gewerkschaftsbewegung auf klassenkämpferische Weise zu überwinden, den einheitlichen Widerstand gegen das Kapital und seine willfährigen Helfer in den Regierungen zu organisieren. Nicht die politische Parteizugehörigkeit ist Grundlage für eine Mitgliedschaft bei PAME, sondern vielmehr die antimonopolistische und antiimperialistische Orientierung. PAME geißelt die Einheit, die von „Arbeitgebern und Regierungsgewerkschaftsbewegung“ beschworen wird, als das, was sie ist: die Einheit der Unterordnung, des Verzichts der Arbeiterklasse auf ihre politischen und sozialen Rechte.

PAME bietet hingegen das Modell eine auf die Aktionseinheit und Aktion Fähigkeit der Arbeiterklasse orientier demokratische Einheitsgewerkschaft. In ihrer Gründungserklärung verpflichtete sie sich zu einer einheitlichen

klassenkämpferischen gewerkschaftliche Front, die Kolleginnen und Kollegen n unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlichen Ideologien in politischer Aktion vereint. Einheitlicher Wille dieser Kräfte sei die Linie des Kampfes gegen das Kapital, die EU und die Regierung, gegen Krieg und Imperialismus. Diese klassenbewusste Haltung h PAME bis heute beibehalten. Sie kämpft für den vereinten Kampf der Arbeiter den im privaten und öffentlichen Sektor für den gemeinsamen Kampf der griechischen Arbeiter/innen und der MigrantInnen. Zudem forciert PAME das Bündnis der Arbeiterklasse mit anderen Volksschichten (arme und mittelständische Bauern, Selbstständige mit wenig als vier Angestellten), die demselben Gegner gegenüber stehen, nämlich den Monopolen und dem Imperialismus.

Bescheidener Organisationsgrad

Der gewerkschaftliche Organisationsgrad ist in Griechenland traditionell sehr niedrig. Die opportunistische Politik d Klassenharmonie, die Klientelpolitik und die ständigen Verwicklungen von Gewerkschaftsfunktionären der großen Dachverbände in Korruptionsskandale behindern freilich die gewerkschaftliche Mobilisierung der abhängig Beschäftigten. So sank beispielsweise der Mitgliederstand der griechischen Gewerkschaften zwischen 1981 und 2001 von 78.250 auf 440000 Mitglieder. Etwa 5 bis : Prozent der Beschäftigten sind im Privatsektor gewerkschaftlich organisiert. Nur bei den Bauarbeitern, traditionell klassenbewusst orientiert, verfügt mehr als 80 Prozent über eine gewerkschaftliche Mitgliedseintragung, ähnlich auch im Schiffsbau- und Hafengebiete. Im Öffentlichen Dienst ist der Organisationsgrad deutlich höher als in der Privatwirtschaft, die gewerkschaftliche Anbindung an die regierungsnahen Gewerkschaftsfraktionen PASKE und DAKE besonders stark. PAME gelingt es zunehmend, ihren Einfluss insbesondere im Privatsektor zu erhöhen. Die traditionell bestehende Dominanz im Bau-, Hafen- und Schiffsbaubereich birgt neue Mobilisierungs-Probleme durch die deutliche Zunahme d Arbeitskräfte mit Migrationshintergrund. Um Migranten/innen in den Klassenkampf einzubeziehen, organisiert PAME Solidaritätsbekundungen und -kundgebungen sowie Migranten/innen Festivals und richtet spezielle Beratungsstellen ein. Auch bei den Metallarbeiter/innen sowie in der verbliebenen Textil- und Lederindustrie ist PAME gut verankert. Im zurückliegenden Jahr hat PAME im Privatsektor gegenüber den opportunistischen Gewerkschaftsgliederungen ihre Dominanz verstärken können. Die Beschäftigten wissen, dass PAME organisatorisch in der Lage ist, die unsozialen Vorhaben der ökonomisch und politisch Verantwortlichen den Betrieben, den Kommunen oder der Regierung schnell zu erkennen, sie offen zu brandmarken und ihnen n kreativen Kampfformen bis hin zu Ausrufen des Generalstreiks wirksam: begegnen. In der derzeitigen Krise nach der Wahl von PASOK in die Regierung gab es bereits 13 landesweite Streikmobilisierungen, die nicht selten den Druck auf die Dachverbände derart erhöhte dass GSEE und ADEDY gezwungen waren, dem Streikaufruf von PAME folgen.

Im öffentlichen Dienst hinkt der Einfluss von PAME noch merklich hinterher. Gleichwohl verzeichnen die Arbeitskämpfe im öffentlichen Dienst einen spürbaren Anstieg des PAME-Einflusses trotz der politischen Geiselnahme durch zunehmend befristete Arbeitsverträge, durch die Bildung einer Angestellte Aristokratie insbesondere im Jahrzehnt zwischen 1980 und 1990 sowie durch höhere Löhne im Vergleich zum Privatsektor. Freilich wird die Bourgeoisie weiterhin an ihrer Taktik festhalten, Teile der Beschäftigten zu bevorzugen, um sie politisch und ideologisch zu binden.

Udo Paulus